

Ass.-Prof. Dr. Andreas Gelhard (Wien):

„Begegnungen mit Bildern – analog und digital“

Didaktische Vorschläge, wie man den verantwortungsvollen Umgang mit Fotografien im Unterricht thematisieren könnte, konzentrieren sich häufig auf das Problem der Authentizität. Das liegt nahe, weil auch einige einflussreiche Theorien der Fotografie stark mit dem Zeugnischarakter des Fotos beschäftigt sind. Roland Barthes' berühmte Studie *Die Helle Kammer* entwickelt ausführlich die These, dass der Fotografie ein besonders enger Realitätsbezug zukommt. Die zentrale Formel des Buches lautet: „Es-ist-so-gewesen“.

Barthes' Buch erschien 1980. Ironischerweise brachte Sony ein Jahr später mit der Mavica die erste kommerzielle Digitalkamera auf den Markt. Daraus wurde wiederholt geschlossen, dass Barthes' Analysen schon zum Zeitpunkt ihres Erscheinens veraltet waren. Ich werde zu zeigen versuchen, dass dem nicht so ist. Fotografien wurden retuschiert, manipuliert und gefälscht seit es Fotografien gibt.

Wer die Frage nach dem verantwortungsvollen Umgang mit Bildern mit dem Problem der „authentischen“ Abbildung von Wirklichkeit identifiziert, lenkt die Aufmerksamkeit von schwerwiegenden Fragen ab, die der derzeitige Umgang mit digitalen Bildern aufwirft. Gravierender als die Gefahr der Fälschung ist die Möglichkeit, immer und zu jeder Zeit alles im Bild festzuhalten. Ich werde versuchen, das an einigen Beispielen deutlich zu machen.